



FACHVERBAND EVANGELISCHE JUGENDHILFEN E.V.

**Bericht über die Arbeit des Vorstandes und der Geschäftsstelle
des FEJ zur 42. Mitgliederversammlung am 30. Juni 2026**

Berichtszeitraum Januar bis Dezember 2025

GLIEDERUNG

Grußwort der Direktorin

Startklar für die Zukunft!

03 Diakoniedirektorin Dr. Ursula Schoen

1.

**Bericht der
Vorsitzenden**

04 Martin Isermeyer,
Birgit Labes, Valerie Lenck

2.

**Bericht der
Geschäftsführung**

6 Volker Stock

3.

**Bericht
Referat Beratung und
Förderung von Familien**

10 Almut Röhrborn

4.

**Bericht
Referat Hilfen zur Erziehung**

14 Joachim Decker

5.

**Bericht
Referat Inklusive Jugendhilfe**

20 Daniela Schiffter

6.

**Bericht
Referat Jugendbildung**

24 Mandy Mamedow

7.

**Bericht der
Geschäftsstelle**

28 Sabine Eckart

8.

**Mitgliedschaften
und Gremien**

30

9.

Veranstaltungen

32

Startklar für die Zukunft!

Dr. Ursula Schoen



**DIREKTORIN
DR. URSULA SCHOEN**
© DWBO/Matthias Kindler

Liebe Mitglieder,

die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen auf ihrem Weg in die Zukunft ist ein zentrales Anliegen unserer diakonischen Verbandsarbeit. Chancengleichheit für alle Kinder ist dabei die Ziellinie, der wir in besonderer Weise verpflichtet sind. In einer multikulturellen Gesellschaft und im Nachklang der Pandemie benötigen viele Kinder, Jugendliche und junge Volljährige aktuell zusätzliche individuelle Unterstützung, z.B. zur Erreichung ihrer Bildungsziele, zum Wiederaufbau sozialer Kontakte oder der Neuausrichtung der beruflichen Perspektive. Bei sinkenden öffentlichen Mitteln sind jedoch die Förderung von Einzelmaßnahmen und niedrigschwellige Jugendprojekte in Berlin und Brandenburg erheblich reduziert worden und zum Teil sogar weggefallen. Dies betrifft insbesondere den Bereich des Schulabschlusses und des Übergangs in die berufliche Bildung.

Auch in »Hilfen zur Erziehung« ist der Rechtfertigungsdruck gewachsen zu erklären, warum gute Arbeit eben gutes Geld kostet. Die Qualitätsstandards jugendpädagogischer Arbeit, die in den letzten Jahrzehnten unter maßgeblicher Mitwirkung unseres Fachverbandes entwickelt wurden, sind nicht das »Sahnehäubchen«, sie sind die Grundlage, um junge Menschen stark für ihre und unsere Zukunft zu machen.

Mit unseren Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe und unserem großen Netzwerk als evangelischer Verband übernehmen wir täglich konkret Verantwortung für die Lebenswege junger Menschen. Es ist dabei die Aufgabe der Politik für diese Arbeit qualitätvolle und verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Prekäre, temporäre Finanzierungen verhindern das Entstehen dauerhafter und wirkungsvoller Hilfestrukturen.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir Sie in die aktuellen Fragen und Herausforderungen der Jugend- und Familienhilfe und ihrer freien Träger mit hineinnehmen. Der Einsatz für Kinder, Jugendliche und Familien lohnt sich! Das erleben wir täglich in den Einrichtungen und Diensten unseres Verbandes. In diesem Engagement fühlen wir uns verbunden und unterstützt von vielen Verantwortlichen in Politik und Verwaltung in Berlin und Brandenburg. Ihnen, wie auch den Mitarbeitenden des Fachverbands Evangelische Jugendhilfen e. V. (FEJ) und seines ehrenamtlichen Vorstands, danke ich ganz herzlich!

Bleiben Sie mit uns an der Zukunft dran!

Ihre

Dr. Ursula Schoen

Ursula Schoen
Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

1. BERICHT DER VORSITZENDEN

Martin Isermeyer, Birgit Labes, Valerie Lenck



MARTIN ISERMEYER
© uk



BIRGIT LABES
© privat



VALERIE LENCK
© privat

Liebe Mitglieder des FEJ,

Im letzten Jahr folgte der Vorstand der Jahreslosung des Jahres 2025 »Prüft alles und behaltet das Gute!«. Verschiedene strukturelle Themen prägten seine Arbeit.

Nach seiner Wahl im Sommer 2018 nahm der amtierende Vorstand die Wahlordnung auf seine Arbeitsagenda. Die Zusammensetzung des Vorstands sollte unsere Trägervielfalt besser abbilden, zudem sollte die Parität festgeschrieben werden. Die Erarbeitung einer neuen Wahlordnung, die Diskussion im Vorstand, Aussprachen in zwei Mitgliederversammlungen mit dem Beschluss der Satzungsänderung, die Befassung im Diakonischen Rat sowie schließlich die Beantragung der Satzungsänderung beim Amtsgericht haben viel Zeit in Anspruch genommen. Heute, beim Verfassen unseres Berichts, gehen wir davon aus, dass wir bei unserer MV im Juni 2026 nach der neuen Ordnung werden wählen können!

Intensive Debatten haben wir im Vorstand auch zu Fragen der inneren Struktur des DWBO und des Verhältnisses des FEJ zum DWBO geführt. Ausgelöst durch die Initiative des Diakonischen Rates zur Neuorganisation der Beitragsstrukturen wurde es notwendig, sich umfangreich mit dem Binnenverhältnis zu beschäftigen. Viele Fragen ergaben sich vor dem Hintergrund der zum Teil nicht geklärten gegenseitigen Aufgabenverteilung.

Im Ergebnis führten diese Debatten zu der klaren Positionierung des FEJ-Vorstandes, dass zunächst die innere Verfasstheit und die jeweiligen Binnenverhältnisse zwischen den Akteuren geklärt werden müssen, bevor über eine neue Beitragsstruktur des DWBO und seiner Fachverbände entschieden werden kann. Die Arbeit an klaren Strukturen und Verantwortungsbereichen wird uns weiter intensiv beschäftigen und auch für den neu zusammengesetzten Vorstand eine große Aufgabe sein.

Auch haben sich Geschäftsführung und Vorstand des FEJ zu Fragestellungen der Entwicklung unserer Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) zu Wort gemeldet. Seit mehreren Jahren erleben wir eine Entwicklung in unseren AVR, die sich für Vollarbeiter:innen mehr und mehr als Risikofaktor einer stabilen und zukunfts-fähigen Kinder- und Jugendhilfe in den Ländern Berlin und Brandenburg zu entwickeln scheint. In den kommenden Jahren wird der FEJ gefragt sein, sich auch in diese Debatten einzubringen.

»Siehe, ich mache alles neu.«

Die diesjährige Jahreslosung erscheint sehr passend für die Situation in der Kinder- und Jugendhilfe im Allgemeinen und für unseren Fachverband im Besonderen. Sie ist eine Losung voller Kraft, voller Hoffnung und voller Zuversicht. Sie sagt uns, dass die Geschichte immer weitergeht, dass Brüche und Krisen nicht das Ende sind.

Aber: Neues macht nicht nur froh. Veränderungen sind tatsächlich nicht immer nur positiv. Sie bringen Sicherheiten in Gefahr und können sich im Ergebnis auch als deutliche Verschlechterung zeigen.

Wie entwickeln sich die globalen Krisen weiter? Welche Folgen haben diese für den Sozialstaat? Welche Entwicklungen werden wir in 2026 und den Folgejahren im gesellschaftlichen Klima erleben?



Immer lauter verweisen Vertreter:innen der öffentlichen Seite und der Politik auf die kontinuierlichen Kostenentwicklungen in der Kinder- und Jugendhilfe. Im Rahmen eines fachpolitischen Gespräches fielen von einem relevanten Vertreter der kommunalen Kinder- und Jugendhilfe auf Bundesebene sinngemäß folgende Worte: »Wir wissen, dass die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe pflichtige Leistungen sind. Aber auch der Erhalt kommunaler Straßen ist eine pflichtige Aufgabe. Wir werden alle in den kommenden Jahren erleben, dass pflichtige Aufgaben nicht mehr überall hinreichend realisiert werden«.

Wir erlebten in den letzten Jahren ja schon die Vorboten dieser Entwicklungen: Zuwendungsansätze werden »eingefroren«, rechtliche Normen bei der Verhandlung von Leistungsverträgen werden zunehmend »kreativ« ausgelegt, Belegungsentscheidungen der Jugendämter in einzelnen Leistungsbereichen erfolgen zunehmend anhand der Entgelte – und nicht der Qualität.

Ob die Aussagen der öffentlichen Vertreter:innen nur fachpolitisches Säbelrasseln zur Abwehr einzelner Forderungen sind oder wir tatsächlich mit dieser extremen Dynamisierung der Verschärfung rechnen müssen, können wir nicht sicher einschätzen. In jedem Fall ist aber damit zu rechnen, dass wir in den kommenden Jahren immer wieder gefordert sind, unsere Angebotsstrukturen und unsere Strategien zu reflektieren.

Die Jahreslosung fordert uns auf, selbst aktiv zu werden. Wir sind aufgerufen, mitzugestalten, mitzuentwickeln.

Vom derzeit amtierenden Vorstand werden einige Mitglieder nicht erneut kandidieren. Birgit Labes und Valerie Lenck verabschieden sich in den Ruhestand. Michael Heinisch-Kirch scheidet aus sehr erfreulichen privaten Gründen aus, Andreas Mende ist bei seinem Träger in eine neue Funktion gewechselt und Anne-Katrin Escher-Lorenz ist seit dem 1. Januar 2026 unsere neue Vorständin im DWBO. Wir freuen uns sehr über diese Personalie und über die Besetzung der Stelle aus unserem Arbeitsbereich. Wir gratulieren ihr nochmals herzlich und wünschen ihr viel Erfolg.

Wir möchten an dieser Stelle nachdrücklich dafür werben, die Möglichkeit der Einflussnahme auf die Kinder- und Jugendhilfe in Brandenburg und Berlin zu nutzen und sich in die Vorstandsarbeit einzubringen. Die Arbeit in den letzten beiden Legislaturperioden war ausgesprochen konstruktiv, kooperativ und produktiv, sie hat den Unterzeichnenden große Freude bereitet.

Werfen Sie Ihren Hut in den Ring!

Für den FEJ-Vorstand

Martin Isermeyer

Vorsitzende des FEJ-Vorstandes

Birgit Labes

Valerie Lenck

Diakonie-Bürger:innen-Talk zum Thema »Jugend in Berlin« am 17. Dezember 2025 im Stadtbld Lichtenberg mit Elif Eralp (Die Linke), Dorothee Wetzler-Stöbe (Bürgerstiftung Berlin), Steffen Krach (SPD), Michael Heinisch-Kirch (SozDia Stiftung), Anne Rabe (Moderatorin), v.l.n.r.

Foto: © DWBO

2. BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Volker Stock



VOLKER STOCK
© DWBO/Birte Zellentin

Kinder, Jugendliche und Familien? Nur unter (Haushalts-)Vorbehalt.

Zusammen- und (immer öfter) Auseinandersetzen

Weiterhin unverzichtbar zeigte sich im Jahr 2025 unser intensives verbandliches Engagement in gut 80 externen und internen fachlichen und fachpolitischen **Gremien**, Ausschüssen, Arbeitsgruppen etc. – eine Übersicht dazu findet sich am Ende des Jahresberichtes.

Doch immer häufiger reichte dies allein nicht aus! Um auf eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Jugendhilfe hinzuwirken und gute Rahmenbedingungen für unsere diakonischen Träger und ihre Angebote zu erreichen und zu erhalten, war immer stärker eine direkte **politische Einflussnahme** nötig.

Wie bereits in den Vorjahren konnten wir einige gute Vereinbarungen neu aushandeln. Zugleich jedoch stellten Kürzungslisten, Haushaltssperren, Sozialausgabensteuerungspapiere und eine zunehmende Zahl abrupter Hilfebeendigungen und -verzögerungen bereits Erreichtes wieder in Frage. Verzögerte Vertragsverhandlungen, wenig nachvollziehbare Nachweis- und Kontrollerwartungen und manches Mal auch schlichtes Aussitzen der öffentlichen Seite machten deutlich, dass die öffentlichen Haushalte unter erheblichem Druck stehen. Die Leistungen der Jugendhilfe sind wieder einmal massiv infrage gestellt.

Die Themen der **Jugendhilfe öffentlich sichtbar machen**, Zusammenhänge erklären, aber auch die Politik in die Pflicht nehmen – die Anstrengungen dazu haben wir 2025 in engem Zusammenwirken mit der Stabsstelle Politik und Kommunikation des DWBO ausgeweitet.

Fernsehauftritte, Podcasts, politische Diskussion, aber auch Aktionen und Demonstrationen waren vermehrt notwendig, um mit den Anliegen der Jugendhilfe zu den Entscheidungsträgern durchzudringen.

Entsprechend nahm auch das individuelle **Beratungsgeschehen** für unsere Mitglieder deutlich zu, immer häufiger mussten wir uns als Verband direkt in Verhandlungsprozesse zwischen der öffentlichen Jugendhilfe und unseren Mitgliedern einschalten, damit eine Einigung möglich wird. Aus denselben Gründen hat auch die Beanspruchung durch die **Schiedsstellenarbeit** vor allem in Brandenburg erheblich zugenommen.

Hier eine Auswahl wesentlicher öffentlichkeitswirksamer Events/Produkte:

- rbb Abendschau – Sparmaßnahmen in der Jugend- und Familienförderung:
rbb24 Abendschau 08.06.2025: Sozial kirchliches Projekt unter Sparmaßnahmen



Medienarbeit wird immer wichtiger. Hier zum Thema Kürzungen in kirchlich-diakonischen Familienprojekten (Quelle: Screenshot aus: rbb Abendschau, Ausstrahlung 08.06.2025, ©rbb)

- Bürger:innentalk der Diakonie im Stadtbad Lichtenberg – Jugend in Berlin: Spitzenkandidaten wollen bei Berliner Jugend nicht sparen – Diakonie – DWBO-Wahlkampf in Berlin: SPD-Kandidat Krach rollt Linker Eralp den roten Teppich aus | taz.de
- Gemeinsam mehr erreichen: Mit Jugendlichen der CJD-Praxislernklassen vor dem Berliner Abgeordnetenhaus: Politik bewegen: Diakonie-Promotion Jugend – Diakonie – DWBO
- Flyer: Jetzt investieren, morgen gewinnen! Gemeinsam die Berliner Jugend stärken: 2025-11-20_Diakonie_Promotion_Jugendhilfe_Flyer.pdf
- Podcasts: Schwangerschaftskonfliktberatung bei der Diakonie – Abtreibung ist kein böses Wort.
Zukunft Berlin | Der Bürger:innentalk | Podcast on Spotify

Verhandel- und (manchmal) unberechenbar

Für einen Großteil des Berliner Verhandlungsgeschehens ist der Geschäftsführer des FEJ zuständig. Trotz der schwierigen Ausgangslage gelang es auch 2025, eine **pauschale Entgeltanpassung** für 2026 zu verhandeln, die den Regelungen der Arbeitsvertraglichen Richtlinien (AVR) des DWBO gerecht wird. Eine verbesserte Version des **Nebenkostenkataloges** startete zusätzlich zum 1. Januar 2025.

Nach einer Modernisierung und Vereinfachung des Qualitätsentwicklungsverfahrens insgesamt, konnten in Folge neue **Qualitätsstandards** zu den Verfahren bei **Beginn und Ende von Hilfen** sowie bei drohenden Entlassungen im Berliner Rahmenvertrag Jugend (BRVJug) verankert werden. Der Fachverband initiierte zudem maßgeblich die Formulierung einer berlineinheitlichen Handreichung zu den **Betreuungsumfängen im Betreuten Jugendwohnen**. Es war bis dato zu erheblichen Konflikten zwischen Bezirklichen Jugendämtern und Trägern gekommen – diese können durch die entsprechende Veröffentlichung seitens der Vertragskommission Jugend (VkJug) nun für die Zukunft vermieden werden.

Im Verbund mit der LIGA Berlin organisierten und moderierten wir gemeinsam mit der öffentlichen Jugendhilfe in der Berliner Stadtmission die **»Zukunftskonferenz öffentliche und freie Träger der Hilfen zur Erziehung und der Eingliederungshilfe«**. Zentrale Fragen zur Weiterentwicklung der Angebote wurden unter Beteiligung unserer Mitglieder von den über 300 Teilnehmenden identifiziert und mögliche Lösungsansätze diskutiert.

Ebenfalls mit der LIGA Berlin luden wir im Rahmen der Berlin-Premiere des Dokumentarfilms **»Im Prinzip Familie«** öffentliche und freie Jugendhilfe zu Kinobesuch und Fachpodium ein. Gut 200 Teilnehmende machten auch diese Veranstaltung zu einem Erfolg.

Wie wichtig aber auch der innerdiakonische Dialog zu Struktur und Systematik der Jugendhilfe ist, zeigte sich in den Beschlüssen der Arbeitsrechtlichen Kommission des DWBO zum Thema **»Anrechnung der Nachtbereitschaftszeiten«** in den AVR.

Dialog mit der Politik wurde immer wichtiger. Hier vor dem Berliner Abgeordnetenhaus: Jugendliche des Christlichen Jugenddorfwerks (CJD) im Gespräch mit dem Fraktionsvorsitzenden der SPD, Raed Saleh
(Quelle: DWBO)



Die Folgen – erhebliche Mehrkosten in den einzelnen stationären Angeboten und entsprechend deutlich steigende Entgelte – waren offenbar nicht fachgerecht eingeschätzt worden. In einem – nicht zuletzt durch die Intervention des Fachverbandes – durchgeführten Schlichtungsverfahren, konnten die Regelungen zwar abgemildert werden, die mittelfristigen Auswirkungen auf die Konkurrenzfähigkeit der Diakonischen Angebote bleiben jedoch risikobehaftet.

Qualität ist immer (not-)wendig

Unsere Mitglieder stehen für Qualität – sowohl in fachlicher Hinsicht wie auch in Bezug auf seriöse Strukturen und faire Arbeitsbedingungen. Unsere Verbandsaktivitäten zielen immer auch auf eben diesen diakonischen Markenkern.

Dabei braucht es Flexibilität im Denken und Handeln, auch in den Strukturen, um angesichts sich immer schneller ändernder Ausgangsbedingungen und Herausforderungen Wirksamkeit und Handlungsfähigkeit zu gewährleisten.

Dass die dafür notwendigen Weiterentwicklungen aktuell nicht von allen fachpolitischen Akteur:innen in gleicher Weise vorangetrieben werden, zeigte sich im Jahr 2025 unter anderem durch:

- Eine **SGB VIII Reform**, die auf Bundesebene weiterhin nicht vorankommt,
- einige bereits ausverhandelte verbesserte Rahmenleistungsbeschreibungen (z.B. für Kleinkindkrisen- und Inobhutnahmegruppen), die in der Senatsverwaltung für Finanzen auf Freigabe warten,
- eine offensichtliche Verzögerungstaktik bei der dringend nötigen Anpassung der **Sachkosten in den ambulanten Hilfen** und natürlich auch
- durch verschleppte Trägervertragsverhandlungen.

In Brandenburg bleibt es eine schwierige Abwägung, ob man den überalterten Rahmenvertrag konstruktiv neu aushandeln kann, oder ob dies zur Implementierung unangemessener Sparzwänge genutzt würde.

Einige gute Entwicklungen wurden dennoch angestoßen, wie z.B. in der Berliner »**Task-Force Krise**«. An der Weiterentwicklung des Berliner Kindernotdienstes beteiligen sich auch unsere Mitglieder maßgeblich. In Brandenburg wird eines unserer Mitglieder die Aufgabe der **Ombudsstelle** für mehrere Landkreise übernehmen.

Mit Formaten wie der bereits genannten Zukunftskonferenz, konnten wir trotz Spardebatten den Fokus immer wieder auf die zentrale Frage der Qualität richten.

Impulse zur Weiterentwicklung einer inklusiven Jugendhilfe waren 2025 ein wichtiger neuer Schwerpunkt. Dafür haben wir zusätzliche Stellenanteile bereitgestellt und uns aktiv in fachliche Diskurse auf Landes- und Verbandsebene eingebracht. Ziel bleibt es, tragfähige Konzepte an der **Schnittstelle von Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfe** zu stärken. Auch die Mitglieder-Bildungsreise nach Leipzig stand unter diesem thematischen Schwerpunkt.

Nur konstruktiv und gemeinsam wird es gehen. Hier auf der Zukunftskonferenz »Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfe« im Land Berlin am 29. September 2025 mit über 300 Teilnehmenden aus öffentlicher und freier Jugendhilfe.

Foto: © DWBO/Joachim Decker



8-9

Bereits erkennbar, verstärkt jedoch in den kommenden Jahren, werden uns neu angedachte Instrumente, wie der teils flächendeckende **Einsatz von Familienräten**, das Format der **Fallanalysen**, die in Umsetzung befindliche **Wirkungsevaluation**, die geplante Einführung eines **Platzmeldesystems** und natürlich die zu erwartenden Gesetzesentwürfe im Zuge einer SGB VIII Reform, intensiv beschäftigen. Aktuell ist zudem der Entwurf zur Aktualisierung des Berliner Gesetzes zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (**AGKJHG**) im parlamentarischen Verfahren – mit teils neuen umfangreichen Gewährleistungserwartungen an die Träger der freien Jugendhilfe. Es steht für sich, dass die erste und einzig fristgerechte Stellungnahme dazu durch den LIGA-Fachausschuss Hilfen zur Erziehung (HzE), wesentlich geprägt vom Fachverband, erfolgte.

Verbandskasten (& -kosten)

Nach innen war unser Engagement so intensiv wie lange nicht. Die Mitarbeit in der Mitarbeitendenvertretung (MAV), in Steuerungs- und Arbeitsgruppen und den **Organisationsentwicklungsprozessen des DWBO** banden erhebliche Ressourcen, stärkten zugleich unsere Rolle als gestaltende Akteur:innen innerhalb der Diakonie. Neue digitale Strukturen eröffneten zusätzliche Möglichkeiten der Zusammenarbeit – auch arbeitsfeldübergreifend.

Der Fachverband ist gewachsen in den letzten Jahren, die politischen Auseinandersetzungen sind zugleich stärker und für das Erzielen von Verhandlungserfolgen wichtiger geworden. Vor diesem Hintergrund ermöglichte die gute Ertragslage des Fachverbandes 2024 nicht nur eine einmalige Beitragsermäßigung für 2025, sie schafft auch Möglichkeiten zur **Weiterentwicklung der Verbandsarbeit** und der Geschäftsstelle.

Angesichts eines absehbaren starken Umbruchs im Vorstand des Fachverbandes, des Wechsels innerhalb des Vorstandes des DWBO und der vielen herausfordernden Themen im kommenden Jahr, kommt einem vertrauensvollen, abgestimmten und engagierten **Zusammenwirken im Verband** große Bedeutung zu.

Ich bedanke mich bei allen unseren Mitgliedern für das dem Team der FEJ-Geschäftsstelle entgegengebrachte Vertrauen und freue mich über unser fortgesetztes gemeinsames Engagement für eine gute Jugendhilfe in Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz.

Beteiligung an der DWBO-internen Qualitätsentwicklung. Hier: Input zum Thema »Kompetenz« auf dem »Kompassstag« für Mitarbeitende am 19. November 2025

Foto: © DWBO/Daniela Schifferter



3. BERICHT REFERAT BERATUNG UND FÖRDERUNG VON FAMILIEN

Almut Röhrborn



ALMUT RÖHRBORN
© DWBO/Matthias Kindler

Fach- und Netzwerkveranstaltungen

Auch im Jahr 2025 wurden im Referat Beratung und Förderung von Familien viele Fach- und Netzwerkveranstaltungen durchgeführt, in denen sich unsere Mitglieder informieren, intensiv austauschen und über aktuelle Themen diskutieren konnten.

In der Runde zur Schwangerschafts(konflikt)beratung (SKB) gab es beispielsweise Fachveranstaltungen zu den Themen Weibliche Genitalverstümmelung (FGM-C), Elterngeld und Elternzeit, Kinderwunsch bei queeren und Trans*Personen sowie Selbstfürsorge in der Schwangerschafts(konflikt)beratung.

Für die **Erziehungs- und Familienberatungsstellen (EFB)** wurde in Zusammenarbeit mit dem Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (VETK) u.a. die Fachkonferenz *Armutssensibles Handeln in Beratung und Kita* angeboten.

In Kooperation mit dem Amt für Kirchliche Dienste (AKD) wurde 2025 das digitale Fachaustausch- und Netzwerkformat *Fachimpuls Familie* weitergeführt: Zielgruppe sind Akteur:innen der Familienarbeit und Familienbildung in Berlin und Brandenburg. Neben fachlichen Impulsen bietet dieses Format Austausch und kollegiale Beratung. Themen waren beispielsweise die Strukturen der Selbsthilfe in Berlin und Brandenburg, der Umgang mit rechtspopulistischen und anderen diskriminierenden Äußerungen in der Familienarbeit sowie Wirkungsorientierung in Familienzentren.

Highlights aus der Gremienarbeit

Engagement und politische Aktivitäten der LIGA AG S(K)B Brandenburg

Im Laufe des Jahres 2025 intensivierte die LIGA AG Schwangerschaft(konflikt)beratung unter der Federführung der Diakonie ihr politisches Engagement erheblich. Bereits zu Jahresbeginn zeichnete sich ab, dass die im Haushaltsplan vorgesehenen Fördermittel für die Beratungsarbeit unzureichend sein würden. Mehrere Standorte anderer Verbände – darunter Cottbus, Potsdam und Gransee – mussten bereits schließen oder das Angebot deutlich einschränken. Der gesetzlich vorgegebene Versorgungsschlüssel von einer Vollzeitstelle pro vierzigtausend Einwohner:innen wurde erstmals in einem Versorgungsbereich unterschritten. Über alle Mitgliedsverbände hinweg wurden gemeinsam Briefe und Stellungnahmen verfasst, Lobby- und Fachgespräche mit Abgeordneten aller demokratischen Parteien geführt und verschiedene Aktionen koordiniert, etwa Pressekonferenzen und öffentlichkeitswirksame Flashmob-Aktionen.

Vor dem Hintergrund der bestehenden Herausforderungen bleibt die finanzielle Sicherung der Schwangerschafts(konflikt)beratungsstellen in Brandenburg das zentrale Anliegen der LIGA AG. Für die Zukunft fordert die Arbeitsgruppe:

- Die zeitnahe Anpassung der Förderpauschale auf ein realitätsgerechtes Niveau,
- die Dynamisierung der Personalkosten nach dem aktuellen Tarifniveau,



Einrichtungsleitungen
beraten beim Fachtag
am 13. November 2025
über die angemessene
Thematisierung von
Armut in Familien.

Foto: © DWBO/Almut Röhrborn



Beratungsfachkräfte und
Verbandsvertreter:innen
bei einem Flashmob vor
dem Brandenburger Land-
tag am 26. Mai 2025.

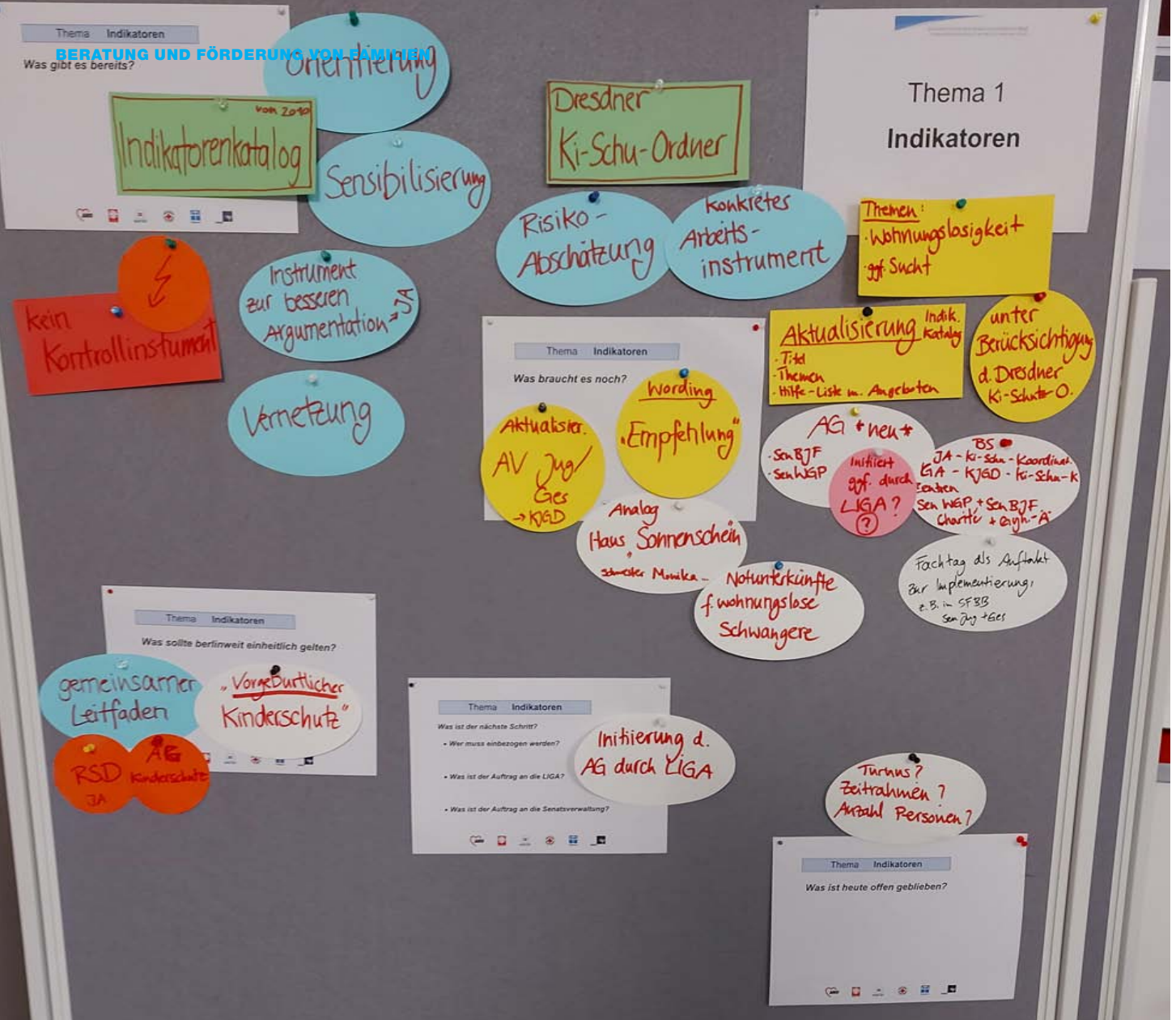
Foto: © DWBO/Almut Röhrborn

- eine höhere Berücksichtigung von Sachkosten und Gemeinkosten,
- den gezielten Ausbau und die Förderung von aufsuchenden und präventiven Angeboten,
- sowie aktive Einbeziehung der Träger in alle Reformprozesse (wie z.B. Digitalisierung)

Thematischer Vorstoß in der LIGA AG S(K)B Berlin

Im Jahr 2025 waren die Aktivitäten der LIGA AG Schwangerschafts(konflikt)beratung in Berlin wesentlich von den Nachwirkungen der Haushaltsverhandlungen und der Sicherstellung der Beratungsinfrastruktur geprägt. Nachdem im Landeshaushalt zwar zusätzliche Mittel für die Beratungsstellen eingeplant – teils aber erst verspätet und unter Vorbehalten ausgereicht wurden – setzte sich die LIGA AG in Gesprächen und Schreiben gegenüber der Politik dafür ein, dass die zugesagten Gelder tatsächlich und zweckentsprechend die Beratungsarbeit erreichen. Ein zentraler Höhepunkt der Aktivitäten der LIGA AG Schwangerschafts(konflikt)beratung Berlin war das Gesamtstädtische Vernetzungstreffen am 20. November 2025. Im Haus der Diakonie kamen Beratungsfachkräfte und Netzwerkpartner:innen aus nahezu allen Bezirken zusammen, um gemeinsam Empfehlungen für einen berlineinheitlichen Handlungsplan zum (vorgeburtlichen) Kinderschutz in der Schwangerschaftsberatung vorzubereiten. Der thematische Fokus lag auf zentralen Kinderschutzfragen rund um minderjährige Mütter, bereits vorhandene Geschwisterkinder und noch ungeborene Kinder. Nach fachlichen Impulsen zu rechtlichen Grundlagen, existierenden Netzwerkstrukturen in Berlin und aktuellen Entwicklungen im Kinderschutz, arbeiteten die Teilnehmenden in verschiedenen Workshops – etwa zu bezirklichen Strukturen und Netzwerken, Indikatoren, Good Practice-Beispielen und Schnittstellen zu häuslicher Gewalt.

Ein wesentliches Ergebnis war der Konsens, das Thema des vorgeburtlichen Kinderschutzes künftig stärker berlineinheitlich zu bearbeiten. Die Anwesenden sprachen sich für einen gemeinsamen Handlungsleitfaden aus, der auf bestehenden Standards aufbaut und zu mehr Sicherheit in der Beratungspraxis führen soll. Besonders hervorgehoben wurde die Notwendigkeit einer Neuauflage des Indikatorenkatalogs »In der Schwangerschaft erkennbare Belastungen und Risikofaktoren für die Kindeswohlförderung«, der im Jahr 2010 von der damaligen Gesundheitsverwaltung in Zusammenarbeit mit der Bildungsverwaltung herausgegeben wurde. Insofern nahm die LIGA AG den Auftrag zur Initiierung einer Arbeitsgruppe mit und plant für das Jahr 2026 den Auftakt in Zusammenarbeit mit beiden Senatsverwaltungen, den bezirklichen Gesundheitsämtern sowie den Zentren für sexuelle Gesundheit und Familienplanung.



Vorarbeiten zur Initiierung einer Arbeitsgruppe, die den »Indikatorenkatalog zu Risikofaktoren in der Schwangerschaft« aktualisieren soll.

Foto: © DWBO/Almut Röhrborn

Kuratorium der Berliner Landesstiftung »Hilfe für die Familie«

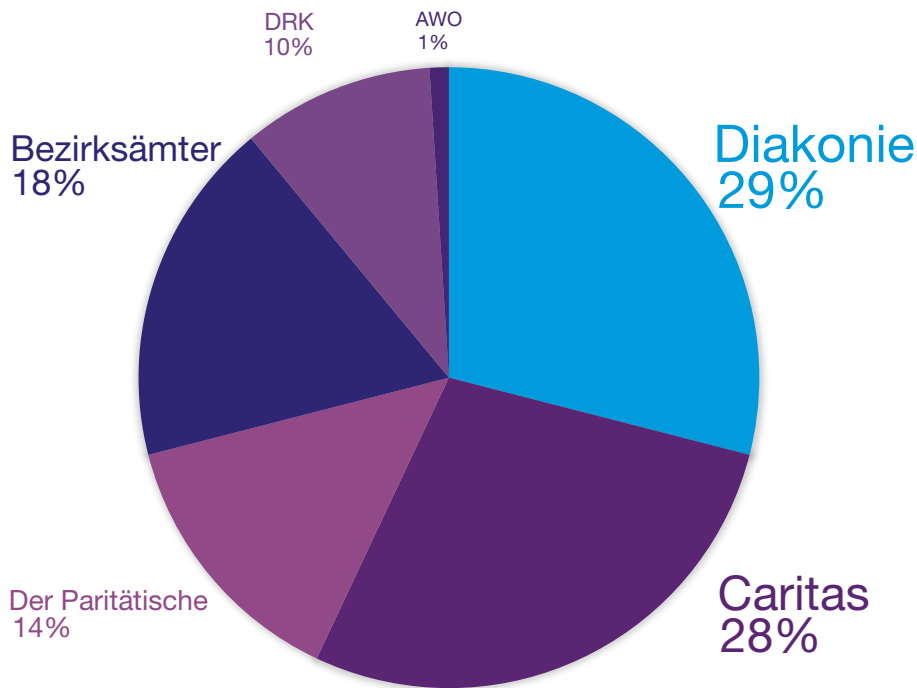
Die Berliner Landesstiftung hat den Zweck Notlagen von hilfebedürftigen Schwangeren und Familien in Berlin bedarfsgerecht zu lindern. Dazu gewährt sie auf Antrag einmalige finanzielle Hilfen. Grundsätzlich werden Anträge in Beratungsstellen gemeinsam mit den Antragstellenden erarbeitet und vorgeprüft, bevor sie an die Stiftung geschickt werden. Die Antragstellung durch Privatpersonen ist nicht möglich. In Berlin sind sechs verschiedene Leistungserbringer (Verbände bzw. öffentliche Stellen) für die Antragstellung zuständig. Insgesamt schüttete die Stiftung im Jahr 2024 5,3 Mio. Euro an Bundesmitteln an bedürftige Schwangere aus.

Der FEJ bzw. die Diakonie ist über einen LIGA-Sitz im Kuratorium vertreten. Dadurch können übergeordnete Themen und Fragen der Beratungsstellen gegenüber der Landesstiftung vermittelt und vertreten werden. Im Jahr 2025 betraf dies vor allem die langen Bearbeitungszeiten innerhalb der Stiftung, die Einführung eines neuen Antragsformulars, eines neuen Software-Programms sowie die Bewilligungspraxis der Landesstiftung.

Im Geschäfts- und Jahresbericht der Stiftung wurde deutlich, dass ein Großteil der Antragsbearbeitung im Jahr 2024 durch diakonische Schwangerschafts(konflikt)beratungsstellen erbracht wurde: Es erreichten die Stiftung insgesamt 6.524 Anträge, von denen sich 6.351 Anträge auf die Unterstützung in Schwangerschaftsnotlagen bezogen. Durch diakonische Beratungsstellen wurden insgesamt 1.842 Anträge auf Schwangerschaftsnotlagen gestellt. Den Fachkräften der diakonischen Schwangerschafts(konflikt)beratungsstellen gebührt daher großer Dank für diese oft kleinteilige und aufwändige Arbeit.

Antragsverteilung auf Beratungsstellen 2024 nach Trägerschaft

»Schwangerschaftsnotlagen«



Quelle: eigene Abbildung

Aktivitäten und Veranstaltungen auf Bundesebene

Die Referentin nahm im Januar 2025 an der **Evangelischen Hauptstellenleitungskonferenz (EHK)** in Berlin teil, welche den Austausch über die zukünftige Entwicklung der diakonischen/evangelischen psychologischen Beratung auf Bundesebene ermöglicht.

In diesem Jahr ging es u.a. um »Das rechte Maß an Sorge« und das Spannungsfeld von Sorge und Sorglosigkeit. Außerdem diskutierten die Teilnehmenden mögliche Einnahmequellen von psychologischer Beratung durch Präventionspauschalen im Gesundheitsbereich, beleuchteten ein Projekt zur mentalen Gesundheit am Arbeitsplatz und informierten sich über ein Demokratieprojekt der Diakonie Deutschland.

Im März 2025 tagte die jährliche **Konferenz der Referent:innen für SKB der Diakonie Deutschland**. Die Teilnehmenden sammelten Ideen zur Begehung eines wichtigen Jubiläums: 50 Jahre Schwangerschaftskonfliktberatung in evangelischer Trägerschaft in den Jahren 2025 bis 2027 (je nach Bundesland). Zudem beschäftigten sie sich mit Neuerungen in der Zuwendung durch die Bundesstiftung Mutter und Kind sowie mit der Debatte um §218 Strafgesetzbuch (StGB) bzw. mit dem theologisch-ethischen Diskussionsbeitrag der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) vom 18. Dezember 2024.

4. BERICHT REFERAT HILFEN ZUR ERZIEHUNG

Joachim Decker



JOACHIM DECKER
© DWBO/Birte Zellentin

Wandel gestalten

Professionelle Beziehungsgestaltung – ein Balanceakt Qualitätsdialog Mutter/Vater-Kind-Einrichtungen am 23. Juni 2025

Die Herausforderungen und Veränderungen in Mutter/Vater-Kind-Einrichtungen standen im Zentrum des gemeinschaftlichen Qualitätsdialogs am 23. Juni 2025, organisiert von sechs Mitgliedsorganisationen (Diakonische Arbeitsgemeinschaft sozialpädagogischer Initiativen DASI Berlin gGmbH, Diakonie Jugend- & Familienhilfe Simeon gGmbH, Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk – EJF gemeinnützige AG, Johannesstift Diakonie Jugendhilfe gGmbH, Leben Lernen e. V. und Stephanus gGmbH) in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF). Mit dabei waren Vertreter:innen der SenBJF, Berliner Jugendämter sowie Fach- und Leitungskräfte aus den Einrichtungen – ein Zeichen für die lebendige Zusammenarbeit in der Fachlandschaft.

Im Fokus stand, wie professionelle Beziehungsgestaltung im Praxisalltag gelingen kann. Diskutiert wurden Themen wie Balance zwischen Nähe und Distanz, professioneller Umgang mit Verhalten der Klient:innen und der Einfluss struktureller Rahmenbedingungen. Besonders interessant war, woran erfolgreiche Arbeitsbeziehungen aus Sicht von Fachkräften und betreuten Müttern und Vätern erkennbar sind.

Ein Höhepunkt war die Vorstellung einer Befragung von Müttern und Fachkräften, deren Erfahrungen und Einschätzungen in einem Film vorgestellt wurden und einen persönlichen Einblick in die Beziehungsarbeit boten.

Der Qualitätsdialog setzte zahlreiche Impulse für die Weiterentwicklung und brachte vielfältige Anregungen für die Träger. In Berlin bieten die sechs Träger insgesamt 312 Plätze für Mütter/Väter und Kinder an – 140 in Gruppen- und 172 in Individualangeboten.

Fragen an die Bewohnerinnen

Was muss eine Betreuerin/ein Betreuer machen, damit sie eine gute Betreuerin/er ein guter Betreuer ist?

Wie muss er/sie sein?

Privatsphäre der Klientin respektieren	Betreuerin soll mit Klientin auch über ernste Themen sprechen	Betreuerin soll humorvoll und lustig sein
Betreuerin soll stets ihre Unterstützung anbieten und für Klientin da sein	Betreuerin soll empathisch und verständnisvoll sein	Offene und transparente Kommunikation
Betreuerin soll höflich, freundlich und respektvoll sein	Betreuerin soll kooperativ und hilfsbereit sein	Betreuerin kann den Ernst der Lage einschätzen
Betreuerin soll mich verstehen und auf meine Bedürfnisse eingehen	Betreuerin soll konsequent sein	Betreuerin soll meine Meinung akzeptieren und mich unabhängig davon unterstützen
Betreuerin soll stets ansprechbar für Probleme der Klientin sein	Betreuerin soll für Klientin und Kind da sein	Betreuerin soll stets ein offenes Ohr haben »Manchmal kann ich mich aus der Seele aussprechen.«
Betreuerin soll sich für Klientin einsetzen	Betreuerin soll Klientin beim Umgang mit ihrem Kind unterstützen und bei Bedarf Ratschläge geben	Betreuerin Klientin in Ruhe lassen, wenn diese genervt ist
»Aber die Betreuerinnen, die wir im MuKi haben, sind einfach perfekt.«	Betreuerin soll sich nicht in andere Probleme einmischen	

Antworten von Bewohner:innen diakonischer Mutter-Kind-Einrichtungen auf die Frage nach einer:m guten Betreuer:in, im Vorfeld des gemeinschaftlichen Qualitätsdialoges im Juni 2025

(Quelle: Antworten aus dem Film: Anlage »Antworten_Zitate_Film" Seite 6).

Inklusive Kinder- und Jugendhilfe nach dem Scheitern des Inklusiven Kinder- und Jugendhilfegesetzes (IKJHG)

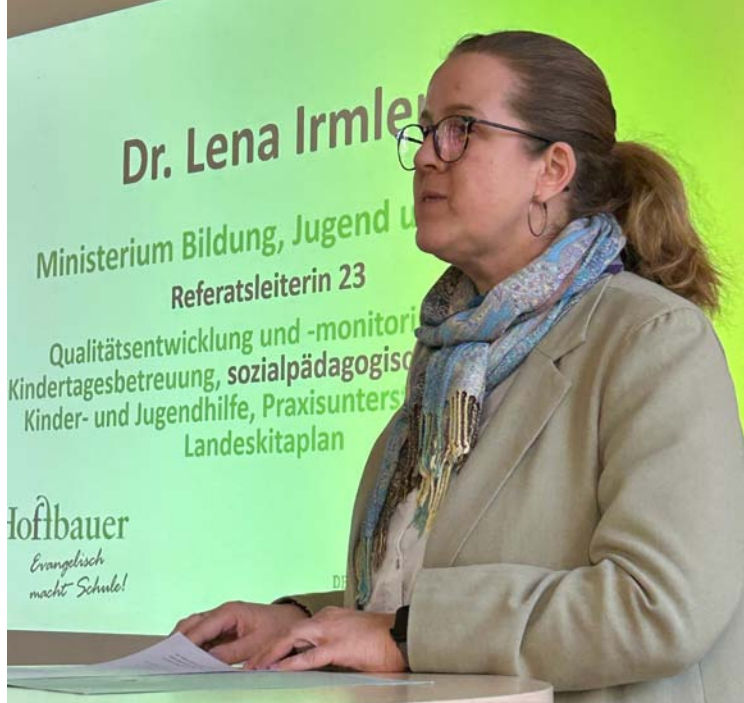
Das Scheitern des IKJHG-Gesetzentwurfs im Bund war ein Einschnitt und zwang dazu, bestehende Prozesse neu zu denken. Seitdem stehen die Entwicklungen auf dem Weg zu einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe erneut auf dem Prüfstand, insbesondere gesetzkonforme und praxistaugliche Lösungen bleiben eine wichtige Aufgabe.

Erziehungshilfeträger erhielten zunehmend Anfragen im »Graubereich« zwischen Eingliederungs- und Erziehungshilfe. Besonders mit Blick auf das Brandenburger Kinder- und Jugendgesetz (BbgKJG), das auf inklusive Jugendhilfe abzielt, stellte sich die Frage, was das Ausbleiben bundesgesetzlicher Anpassungen für die Praxis bedeutet.

Auch die Rolle der Verfahrenslots:innen wurde diskutiert: Welche Aufgaben und Verantwortungen könnten sie in einem von Bund und Land unterschiedlich geprägten System haben?

Dr. Lena Irmeler hebt die Bedeutung der Hilfen zur Erziehung und die Eingliederungshilfe für junge Menschen in ihrem Grußwort hervor.

Foto: © DWBO/Joachim Decker



Mit diesen Fragen beschäftigten sich die LIGA Brandenburg, der Landes-Kinder- und Jugendhilfeausschuss und weitere Akteure intensiv. Sehr positiv war die wachsende Zusammenarbeit zwischen dem Fachverband Evangelische Jugendhilfe e. V. (FEJ) und dem Fachverband für Teilhabe e. V. (FfT), die zur Erörterung gemeinsamer fachlicher und struktureller Perspektiven für inklusive Entwicklungen einluden.

Details dazu finden sich im Bericht von Daniela Schiffter (Kapitel 5).

Perspektiven sichern

Fachmesse mit Jobbörse 20. März 2025: »Arbeit mit Sinn und Balance: Ihr Weg in die Erziehungshilfe«

Mit rund 300 Teilnehmenden war die Fachmesse ein Erfolg und bot ein lebendiges Forum für alle, die sich für Arbeitsfelder in der Erziehungs- und Eingliederungshilfe interessieren. In Kooperation mit dem Paritätischen Landesverband Brandenburg und den Beruflichen Schulen Hermannswerder der Hoffbauer Stiftung präsentierte die Veranstaltung unter dem Motto »Arbeit mit Sinn und Balance« aktuelle Perspektiven und neue berufliche Wege. Nach dem Grußwort der Referatsleiterin Dr. Lena Irmeler (Referat 23) vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport sorgte eine offene Atmosphäre für regen Austausch. Die Auszubildenden der Fachschule übernahmen dabei ebenfalls eine aktive Rolle.

Im Mittelpunkt standen praxisnahe Einblicke für Auszubildende und Studierende: Verschiedene Träger stellten ihre Einrichtungen vor und kamen mit den Teilnehmenden ins Gespräch. Die Themen »Sinnhaftigkeit« und »Balance« sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Leben waren Schwerpunkte der Workshops. In zehn Workshops wurden unter anderem Selbstfürsorge, Partizipation, pädagogische Arbeitsfelder sowie geschlechtsspezifische Aspekte behandelt. Besonders anregend war der Programmpunkt »Im Prinzip Familie« mit Filmausschnitten und Diskussion.

Die Jobbörse bot direkten Kontakt zwischen Einrichtungen und Bewerber:innen aus Brandenburg. Das Fazit der Teilnehmenden war: In der Erziehungshilfe und Eingliederungshilfe findet man nicht nur Arbeit, sondern eine sinnstiftende, vielfältige Perspektive.

Berlin-Tage am 15. Februar 2025 und 11. Oktober 2025: Präsentation der Hilfen zur Erziehung auf Berlins größter Jobmesse

Die Berlin-Tage zählen mit bis zu 6.000 Besucher:innen zu den größten Job- und Karrieremessen im pädagogischen Bereich in der Hauptstadt. Am Stand der LIGA Berlin informierten und berieten wir zahlreiche Fachkräfte sowie weitere Interessierte umfassend über das vielseitige Arbeitsfeld der Hilfen zur Erziehung. Bemerkenswert war, dass sich zunehmend Fachkräfte, die derzeit in der Kindertagesbetreuung arbeiten, über ihre Möglichkeiten in der Erziehungshilfe informieren ließen. Eine zweite größere Gruppe stellten nach wie vor Interessierte mit ausländischen Berufsabschlüssen dar.



Werben um Fachkräfte – gemeinsam mit Kolleginnen des KiTa-Verbandes auf dem Berlin-Tag. Foto: © FEJ

Die große Resonanz zeigte sich nicht nur in den intensiven Gesprächen und Beratungen am Stand, sondern auch im starken Interesse an unseren Informationsangeboten: In zwei Vorträgen stellte Joachim Decker die Weiterbildungsmöglichkeiten für den Quereinstieg in die stationäre Erziehungshilfe vor und stand anschließend für Fragen zur Verfügung.

Der Berlin-Tag bot damit eine ideale Plattform, um Kontakte zu knüpfen, das Berufsfeld sichtbarer zu machen und das Interesse am Arbeitsfeld der Hilfen zur Erziehung weiter zu stärken.

Individuelle Lösungen statt Standard – Erziehungshilfe im Wandel

Die aktuellen statistischen Auswertungen zeigen ein differenziertes Bild der Angebotslandschaft in den Hilfen zur Erziehung. Während die Gesamtzahl der betriebserlaubten Plätze weitgehend stabil bleibt, gibt es deutliche Veränderungen in der Trägerlandschaft und den Angebotsformen: Einrichtungen werden geschlossen, neue Angebote entstehen – und die Schwerpunkte verschieben sich.

Auffällig ist insbesondere der Rückgang klassischer Regelwohngruppen. Gleichzeitig erleben Individualangebote einen deutlichen Aufschwung. Dieser Trend spiegelt den gestiegenen Bedarf an passgenauen, flexiblen Hilfen für junge Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf wider.

Individualisierte Hilfesettings – beispielsweise Wohngruppen mit nur einem Platz und zusätzlichem Sicherheitsdienst – werden zunehmend nachgefragt und aufgebaut, um auf besondere Problemlagen und Anforderungen gezielt reagieren zu können.

Die Veränderungen verdeutlichen die Notwendigkeit, im fachlichen Austausch zu bleiben und gemeinsam neue Wege für bedarfsgerechte Unterstützung zu entwickeln. Unsere Mitgliedsorganisationen haben teilweise schon entsprechende Angebote aufgebaut und sind weiterhin gefordert, auf diese Dynamik zu reagieren und innovative Lösungen anzubieten – damit auch in herausfordernden Zeiten die bestmöglichen Perspektiven für junge Menschen gesichert werden.

Miteinander stärken

Im Dialog zur Einigung – Die Schiedsstelle nach § 78 SGB VIII im Land Brandenburg

Im Jahr 2025 hat sich in Brandenburg die Schiedsstelle nach §78 SGB VIII in neuer Zusammensetzung konstituiert. Die Diakonie ist mit Joachim Decker weiterhin als Mitglied aktiv an den Verfahren beteiligt. Die Zahl der Anträge an die Schiedsstelle ist in diesem Jahr deutlich gestiegen – ein Spiegelbild des zunehmenden finanziellen Drucks, unter dem viele Jugendämter stehen.

Auffällig ist, dass zahlreiche Anträge fristwährend gestellt wurden, da es aufgrund personeller Engpässe in den Jugendämtern oftmals gar nicht erst zu Verhandlungen kommt. Gleichzeitig bestätigen die Erfahrungen in der Schiedsstelle: Mit unserer Arbeit als »Vertragshilfe« gelingt es häufig, im konstruktiven Dialog zwischen Antragsteller:innen und Antragsgegner:innen einvernehmliche Lösungen zu finden.

Besonders hervorzuheben ist die ausgesprochen gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Schiedsstellenmitgliedern der öffentlichen und freien Jugendhilfe. Die Sitzungen sind geprägt von konstruktiven Diskussionsbeiträgen und dem gemeinsamen Ziel, tragfähige Vereinbarungen im Sinne aller Beteiligten zu erreichen.

Ein wichtiger fachlicher Schwerpunkt lag im Jahr 2025 auf der Weiterentwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen in Brandenburg. Die Schiedsstellenmitglieder waren maßgeblich an der grundlegenden Überarbeitung der Schiedsstellen-Verordnung beteiligt. Das Ergebnis dieser Arbeit wurde dem Ministerium übergeben; im laufenden Jahr wird mit dem offiziellen Beschluss der neuen Verordnung gerechnet.

Diese Entwicklungen unterstreichen die zentrale Bedeutung der Schiedsstelle als Vermittlungs- und Lösungsinstanz in herausfordernden Zeiten und zeigen, wie partnerschaftliches Miteinander konkrete Verbesserungen für die Akteur:innen der Jugendhilfe bewirken kann.

Vielfalt und Mitbestimmung in Brandenburg – Die Arbeit des Landes-Kinder- und Jugendausschusses (LKJA)

Am 28. April 2025 hat sich der Landes-Kinder- und Jugendausschuss (LKJA) in neuer Zusammensetzung konstituiert. Grundlage hierfür sind die Regelungen des zweiten Abschnitts im neuen Brandenburger Kinder- und Jugendgesetz (BbgKJG).

Das Gremium besteht aus über 50 Mitgliedern – darunter 37 stimmberechtigte und 12 beratende Mitglieder sowie Abgeordnete aller Landtagsfraktionen. Joachim Decker und Almut Röhrborn vertreten die Diakonie im Ausschuss. Der Vorstand wurde auf fünf Mitglieder erweitert, um die Bandbreite der Themen besser zu repräsentieren; die LIGA Brandenburg und die evangelische Kirche sind mit je einer Person im Vorstand vertreten.

Besonders ist die starke Beteiligung junger Menschen: Acht stimmberechtigte Vertreter:innen bringen ihre Anliegen aktiv ein. Im Unterausschuss Hilfen zur Erziehung bleibt Joachim Decker Vorsitzender. Der Unterausschuss wurde auf 30 Mitglieder erweitert und spiegelt das breite Spektrum des LKJA wider. Öffentliche Jugendhilfe ist hier vielfältig vertreten.

Schwerpunkte im Unterausschuss sind die neuen Verordnungen zur Betriebserlaubnis, zur Verpflegung und zum Taschengeld – sie ersetzen die bisherige Verwaltungsvorschrift (VVSchuKJE). Außerdem werden Handlungsempfehlungen wie zur Begleiteten Elternschaft an die aktuelle Rechtslage angepasst, um die Arbeit der Einrichtungen und Träger zu unterstützen.

Dank der neuen Struktur bündelt der LKJA die Perspektiven vieler Akteur:innen und bleibt zentrale Plattform für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in Brandenburg.



Beratung zur Weiterbildung
QUASTE auf dem Berlin-Tag
am 25. Februar 2025
Foto: © DWBO/Volker Stock

Zukunft ermöglichen

Weiterbildung zur Qualifizierung für die Tätigkeit in der stationären Erziehungshilfe (QUASTE)

Auch im Jahr 2025 wurde ein weiterer Kurs der Weiterbildung QUASTE mit Erfolg abgeschlossen. Besonders hervorzuheben ist die international geprägte Teilnehmendenstruktur: Ein großer Teil der Kursteilnehmer:innen hatten Berufsabschlüsse aus osteuropäischen Ländern. Viele der Teilnehmenden waren Quereinsteigende mit berufsnahen Vorqualifikationen. Mit dem erworbenen Zertifikat erfüllten 23 Absolvent:innen ihre Fortbildungsaufgabe der Einrichtungsaufsicht, sie können nun auf den Fachkräfteschlüssel angerechnet werden.

Ein entscheidender Schritt bestand in der Möglichkeit, einzelne Module der Weiterbildung separat zu belegen. Damit konnte der Kreis der Interessierten erweitert und unterschiedlichen Voraussetzungen Rechnung getragen werden. Zugleich wurde so erreicht, dass die Weiterbildung finanziell auf stabilem Fundament steht.

Diese Flexibilisierung hat die Attraktivität des Angebots deutlich gesteigert und einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, Quereinsteigende für das Arbeitsfeld der Hilfen zur Erziehung zu qualifizieren.

5. BERICHT REFERAT INKLUSIVE JUGENDHILFE

Daniela Schiffter



DANIELA SCHIFFTER
© DWBO/Matthias Kindler

Neue Impulse für eine inklusive Jugendhilfe

Inklusion bleibt im Fachverband Evangelische Jugendhilfen e.V. (FEJ) mehr als ein Schlagwort – sie ist ein zentrales Anliegen, das uns auch 2025 intensiv beschäftigt hat. Sichtbar wurde dies beispielsweise auch durch die neu geschaffene Referentinnen-Stelle im Bereich Inklusiver Kinder- und Jugendhilfe.

Im Jahresverlauf fanden mehrere Fachveranstaltungen im Themenfeld statt. Eingeladen waren Fach- und Leitungskräfte aus Mitgliedsorganisationen, aus Praxis und Verwaltung, um Erfahrungen auszutauschen, Wissen zusammenzutragen und neue Netzwerke zu knüpfen.

Das zentrale Ziel dabei: Eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe nicht nur als Vision zu diskutieren, sondern konkrete Wege und Strategien für mehr Teilhabe und Vielfalt in der Kinder- und Jugendhilfe zu erarbeiten. In Fachgesprächen, Workshops und offenen Austauschformaten wurde sichtbar, wie viele innovative Ansätze und engagierte Akteur:innen es im Verband und darüber hinaus schon gibt – und wo weiterhin Herausforderungen auf dem Weg zur gelebten Inklusion liegen.





Werkstattgespräch zur SGB VIII-Reform der Diakonie Deutschland Foto: © DWBO/Daniela Schiffter

SGB VIII-Reform: Zwischen Aufbruch und politischen Hürden

Auch die politischen Rahmenbedingungen standen im Mittelpunkt der Fachdiskussionen. Das Thema SGB VIII-Reform – und die damit verbundene »große Lösung« für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe – bewegte unsere Mitglieder ganz besonders. Wie so viele andere warten wir gespannt auf die inklusive Weiterentwicklung des SGB VIII – der Gesetzentwurf für das Inklusive Kinder- und Jugendhilfegesetz (IKJHG) konnte nach dem Scheitern der Regierungskoalition im Dezember 2024 im Bundestag leider nicht mehr abschließend beraten und beschlossen werden.

Enttäuschung war vielerorts spürbar, denn die geplante Reform versprach wichtige Weichenstellungen für mehr Teilhabe, Schutz und Unterstützung für alle Kinder und Jugendlichen – unabhängig von Behinderung oder Hilfeform.

Aufbruchsstimmung: Die große Lösung bleibt auf der Agenda

Nach den Neuwahlen Anfang 2025 wurde rasch deutlich: Die neue Bundesregierung hat sich eindeutig dazu bekannt, das Thema inklusive Kinder- und Jugendhilfe und die »große Lösung« weiter voranzutreiben. Der FEJ bleibt eng am politischen Prozess dran und macht sich gemeinsam mit seinen Partner:innen weiterhin stark für ein inklusives SGB VIII – damit keine Kinder und Jugendlichen mehr durchs Raster fallen.

Fazit: Zwischen Hoffnung und Gestaltungswillen

Die Veranstaltungen und Diskussionen 2025 haben gezeigt: Die inklusive Kinder- und Jugendhilfe wird nicht von heute auf morgen Realität. Aber sie bleibt – politisch wie fachlich – eines der wichtigsten Zukunftsthemen im Verband und in den Einrichtungen.

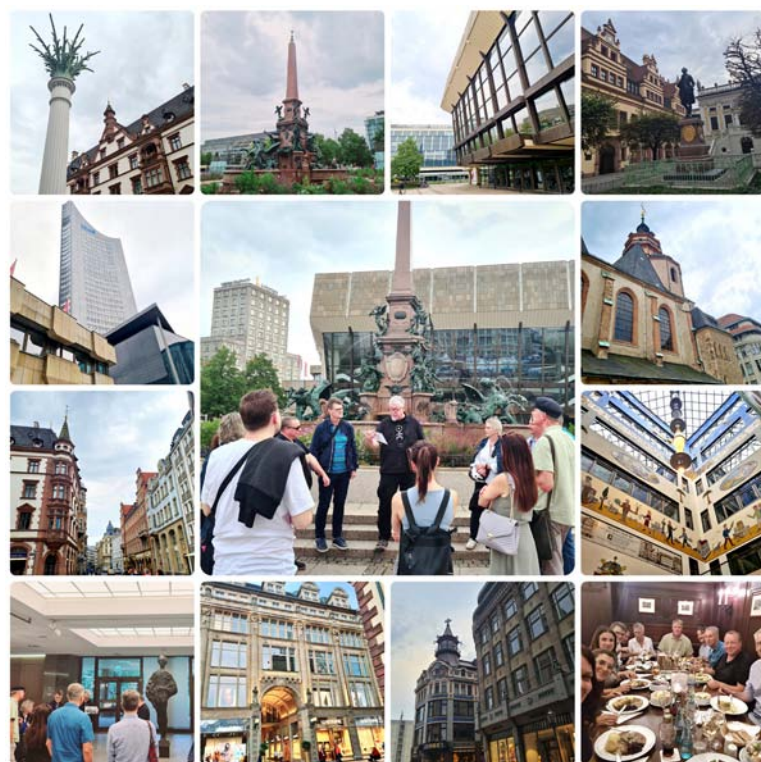
Bildungsreise Hilfen zur Erziehung

2025 war für den Fachverband Evangelische Jugendhilfen e.V. (FEJ) geprägt von inspirierenden Begegnungen und neuen Perspektiven. Die Bildungsreise nach Leipzig stellte dabei ein besonderes Highlight dar! Eingeladen waren leitende Verantwortliche der Mitgliedsorganisationen im Bereich Hilfen zur Erziehung, um gemeinsam fachliche Impulse zu gewinnen, die Vernetzung zu stärken und die Weiterentwicklung des FEJ voranzubringen.

Inklusion erleben – von gelebten Konzepten und gelebter Geschichte

Der Auftakt der Reise widmete sich einem besonders wichtigen Thema: Inklusion als lebendiges Prinzip, nicht nur als Schlagwort. Die theologische Leitung des Inklusionshotels, in dem wir übernachteten – einem der »Philippus-Inklusionsbetriebe« – eröffnete uns spannende Einblicke in die Verbindung von Gastfreundschaft, sozialer Verantwortung und wirtschaftlichem Handeln. Hier arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung auf Augenhöhe zusammen und schaffen so gemeinsam einen Ort, an dem Vielfalt als Stärke gelebt wird.

Im Anschluss folgte eine Stadtführung durch Leipzig: lebendige Geschichte, moderne Stadtentwicklung und ein Blick hinter die Kulissen kultureller und sozialer Orte. In stimmungsvoller Atmosphäre ließen wir dem Abend bei einem gemeinsamen Essen im Traditionsrestaurant »Auerbachs Keller« ausklingen. Hier, im Herzen der traditionsreichen Stadt,



Stadtführung durch Leipzig. Foto: © DWBO/Daniela Schiffter



**Fachlicher Austausch
mit der Leitung der
Produktionsschule
Schauplatz gGmbH.**

Foto: © DWBO/Daniela Schiffter

wurden angeregte Gespräche geführt, neue Kontakte geknüpft und erste Eindrücke ausgetauscht – ein gelungener Start!

Demokratiebildung, Jugendhilfe und Begegnung

Der zweite Reisetag stand ganz im Zeichen von innovativen Ansätzen in Bildung und Jugendhilfe. Am Vormittag besuchten wir die Produktionsschule Schauplatz gGmbH. Dort werden junge Menschen individuell und ganzheitlich auf ihrem Weg in Ausbildung und Beruf begleitet. Das pädagogische Konzept setzt auf Praxisnähe und eine wertschätzende Atmosphäre: Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten in kleinen Gruppen, wo sie durch persönliche Betreuung unterstützt werden. In vier verschiedenen Produktionslinien erhalten sie die Möglichkeit, verschiedene Berufsfelder aus erster Hand kennenzulernen – und stärken dabei nicht nur ihre fachlichen, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen.

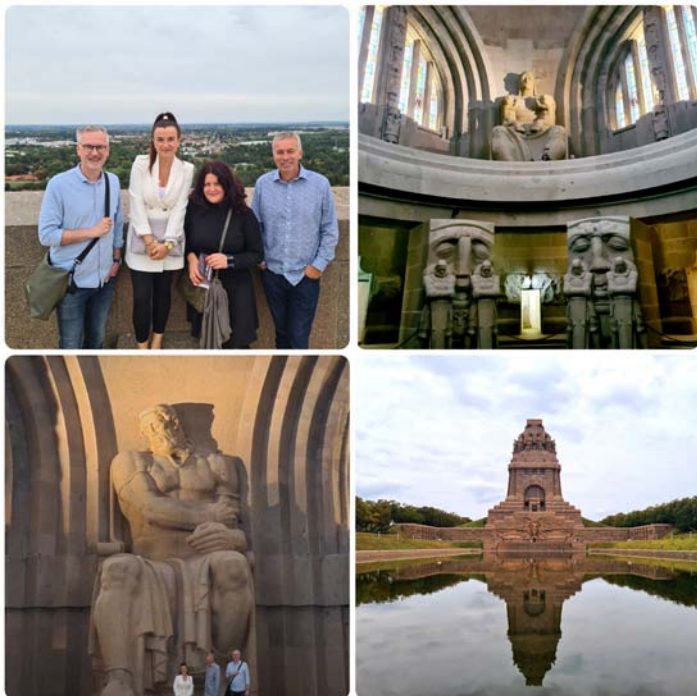
Die praxisorientierten Ansätze der Produktionsschule boten wertvolle Anregungen für die eigene Arbeit.

Am Nachmittag wurden wir im Jugendamt Leipzig herzlich empfangen. Es folgte ein intensiver Austausch zu den speziellen Angeboten für Careleaver (in der Regel junge Volljährige am Übergang von der Jugendhilfe in ein selbstständiges Erwachsenenleben) sowie für junge Menschen mit komplexem Hilfebedarf. Die Einblicke zeigten anschaulich, wie individuell und passgenau Hilfen heute gestaltet sein müssen, und wie wichtig funktionierende Netzwerke sind, um niemanden auf dem Weg ins selbstständige Leben zu verlieren.

Ein weiteres Highlight war der gemeinsame Besuch am Völkerschlachtdenkmal: Geschichte hautnah, Raum für Reflexion – und viele Gelegenheiten, sich über das Erlebte auszutauschen. Wer die zahlreichen Stufen bis nach oben gemeistert hatte, wurde mit einer fantastischen Aussicht über Leipzig belohnt.

Autismuskompetenz und Abschied mit Ausblick

Am Abreisetag stand noch ein besonderer Programmpunkt auf dem Plan: der Besuch im Autismuszentrum Leipzig des Berufsbildungswerks Leipzig im Verbund der Diakonie. Die Leitung empfing uns zu einem sehr offenen und erkenntnisreichen



Besuch des Völkerschlachtdenkmals

Foto: © DWBO/Daniela Schiffter

Austausch. Vorgestellt wurden individuelle Förder- und Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien. Die Teamkonzepte, die Kompetenz für Einzelfallberatung und die wertschätzende Haltung gegenüber neurodivers lebenden Menschen waren beeindruckend und regten zur Reflexion über inklusive Handlungsstrategien im eigenen Arbeitsumfeld an.

FEJ im Wandel: Entwicklung durch Vernetzung

Das Ziel dieser Reise war nicht nur, fachlichen Input zu sammeln, sondern vor allem, die Netzwerke innerhalb des FEJ zu stärken. Wer miteinander ins Gespräch kommt, findet nicht nur Lösungen für akute Herausforderungen, sondern schafft zugleich die Basis für nachhaltige Entwicklungen – sowohl im Fachverband als auch in den eigenen Organisationen.

Praktische Anregungen aus den besuchten Angeboten, innovative Projektideen und die Reflexion zu aktuellen und zukünftigen Herausforderungen lieferte wertvolle Impulse für die anstehende Verbandsarbeit – getragen von einer Atmosphäre der Wertschätzung, Neugier und Offenheit.

Fazit: Begegnung, Austausch, Weiterentwicklung

Die Bildungsreise des FEJ war ein voller Erfolg: neue Einblicke, inspirierende Begegnungen und das gute Gefühl, gemeinsam voranzukommen. Die Vielfalt der besuchten Projekte und die Offenheit im Austausch haben gezeigt, wie wertvoll der Blick über den eigenen Tellerrand ist.

Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste Gelegenheit, um gemeinsam weiterzudenken, voneinander zu lernen und neue Impulse für die Jugendhilfe zu setzen!

Gruppenfoto vor dem Völkerschlachtdenkmal.

Foto: © DWBO/Daniela Schiffter



6. BERICHT REFERAT JUGENDBILDUNG

Mandy Mamedow



MANDY MAMEDOW
© DWBO/Matthias Kindler

Das liebe Geld: Fördermittel finden, Angebote ankurbeln

Geld bleibt das Schmiermittel für viele gute Ideen – auch 2025 war die Drittmittelberatung ein zentraler Arbeitsschwerpunkt des Referats, wobei die Drittmittelberatung durch die Referentin auch im Arbeitsbereich 6 des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (DWBO) erbracht wird. Von der Erstanfrage bis zur Antragstellung half die Beratung Trägern auf dem manchmal steinigen Weg durch den Förderdschungel. Ob Soziallotterien wie Aktion Mensch, Bundesprogramme, Stiftungsgelder oder Nachlässe – das Referat hat Projektideen mit gezielter Konzeptentwicklung und bei der Suche nach passenden Finanzierungswegen unterstützt.

Die Beratung 2025 drehte sich sowohl um kleinere und mittlere Förderungen mit kurzen Vorlaufzeiten und unkompliziertem Antragswesen, als auch um größere mehrjährige Projekte. Dennoch hielt der Trend zu niederschweligen Förderungen an, auch, weil Ressourcen und Zeit für große, langwierige Anträge oft fehlten. Maßnahmen an der Schnittstelle zur Migrationssozialarbeit wurden weiterhin angefragt, etwa für Renovierungen oder die Basisausstattung neuer Angebote. Nicht zu vergessen: Vorhaben zur Begegnung und mit inklusivem und integrierendem Charakter sowie Vorhaben, welche gesundheitliche Aspekte junger Menschen im Fokus hatten. Hier war immer wieder Kreativität gefragt, um die richtigen Fördertöpfe zu finden. Dazu war die Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen der Drittmittelberatung des Bundesverbands (Diakonie Deutschland), der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. (BAG EJSA) sowie fachbereichsübergreifend mit Kolleg:innen hausintern besonders hilfreich.



2025 brachte aber auch Herausforderungen. Die **Aktion Mensch** hat im September kurzfristig viele Förderprogramme aufgrund zu hoher Antragsaufkommen und geplanter Neuausrichtung ausgesetzt. Die Folge: Viele Träger mussten kurzfristig umdisponieren, Alternativen finden oder bereits im Antragssystem vorhandene Anträge konsequent zu Ende bringen. Gerade daran zeigte sich, wie wichtig eine enge Begleitung bei der Fördermittelakquise ist – und wie gefragt die Beratungsarbeit war.



Trägerbesuch beim Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk (EJF) in Moabit im Rahmen der BAG EJSA-Sommerreise 2025.

Fördermittel gezielt einzusetzen war für die Träger ein entscheidender Faktor, vor allem angesichts knapper werdender öffentlicher Mittel. Allerdings war die Antragstellung nicht immer attraktiv: Die Hürden durch das Finden einer Passung zwischen Bedarfen und Förderkriterien und auch der notwendige Eigenanteil bei der Finanzierungsaufstellung sorgten regelmäßig für Nachfragen. Mitunter zielten Förderanfragen darauf ab, bestehendes Personal weiter zu beschäftigen oder bestehende Projekte weiterzuführen. Eine gute Portion Zeit wurde daher auch darauf verwendet, Projektideen so zu »modellieren«, dass sie zu den Förderbedingungen passen und die Chancen auf eine Bewilligung verbesserten – ein Punkt, der den Aufwand für alle Beteiligten erhöhte.

Wichtig zu wissen: Aufgrund des mittelbedingten Zweijahres-Rhythmus bei der Ausschüttung der Kollektenförderung für Sozialdiakonische Kinder- und Jugendarbeit wurde 2025 kein Aufruf für diese beliebte niedrigschwellige Förderung veröffentlicht.

Stadt, Land, Bund – Lobby für die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit

Geldauftreiben ist das eine – politische Unterstützung für Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit das andere. Das vergangene Jahr war deshalb auch von Engagement in Gremien, Arbeitsgruppen und politischen Kampagnen auf Bundes- und Landesebene geprägt.

Auf Bundesebene lag das Augenmerk 2025 stark auf Vernetzung und fachlichem Austausch, beispielsweise in der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA), wo die Referentin im Hauptausschuss und Fachbeirat Bildung aktiv ist. Eine wichtige Rolle spielte dabei die kritische Begleitung bundesweiter Programme wie »Startchancen« oder »Mental-Health-Coaches« und ihre Folgen für die schulische und außerschulische Jugendsozialarbeit. Hinzu kamen die Arbeitskreise »Inklusion« und »Mentale Gesundheit« der BAG EJSA, die sich beiden Querschnittsthemen und deren politischer Positionierung widmen.



Trägervvertreter der Hoffnungs-
taler Stiftung Lobetal und
Vertreter:innen der Lokalpolitik
sprechen in der Schule am
Kirschgarten (Bernau) über
Herausforderungen im Land
Brandenburg

Foto: © DWBO/Mandy Mamedow

Im Rahmen der BAG-EJSA-Sommerreise wurde außerdem der enge Draht zur Praxis gepflegt. Vertreter:innen der Bundesgeschäftsstelle BAG EJSA überzeugten sich im Juli 2025 selbst von der Vielfalt der Angebote der Jugendsozialarbeit in Berlin und Brandenburg. Bei zwei Einrichtungsbesuchen, bei deren Vermittlung und Vorbereitung das Referat unterstützte, konnte die Praxissicht von Trägern auf das, was gut, aber auch das, was weniger gut läuft, für die politische Lobbyarbeit auf Bundesebene mitgegeben werden. DWBO-Vorstand und die FEJ- Geschäftsstelle begleiteten die Vor-Ort-Besuche in Berlin und Bernau.

Auf Berliner Landesebene waren die Verhandlungen rund um die Rahmenvereinbarungen zur schulischen Bildung und Ganztagsförderung ein wichtiger Aufgabepunkt. Ein Schwerpunkt hier war die Weiterentwicklung der Rahmenvereinbarung für schulische Inklusionsassistenten (RV SchullnklAs), die im August 2025 in neuer Fassung in Kraft trat. Flankiert wurde die Arbeit durch die jährlichen Neuverhandlungen zu den Kostenblättern der einzelnen Rahmenvereinbarungen.

Auch im Unterausschuss Jugendarbeit, außerschulische Jugendbildung, Jugendsozialarbeit des Berliner Landesjugendhilfeausschusses (LJHA) wurde 2025 über Budgets, Beteiligung und die Kooperation Schule/Jugendhilfe debattiert. Mit Blick auf den Übergang Schule-Beruf/Erwerbsleben standen auch Duales Lernen und das elfte Pflichtschuljahr auf der Tagesordnung. Dabei wurden immer wieder die Rolle und Bedeutung der Jugendberufshilfe seitens der Träger und Verbände betont, innerhalb der LIGA neu aufgegriffen und weiterverfolgt.

Und noch einmal ums Geld und die Sicherung der Berliner Jugendarbeitsangebote ging es im **Bündnis Perspektive.Jugendarbeit.Berlin**. Zusammen mit Vertreter:innen anderer Organisationen auf Landesebene setzte sich die Diakonie für eine stabile Finanzierung und den Erhalt der Vielfalt der Berliner Jugendarbeit ein. Das direkte Gespräch mit jugendpolitischen Sprecher:innen der großen Parteien prägte dabei 2025 und setzte ein gutes Zeichen für fortdauernden Dialog, nicht nur mit Blick auf die Haushaltsplanungen 2026/27.



Foto: © DWBO/Mandy Mamedow

Junge Menschen aus Praxislerngruppen des Christlichen Jugenddorfwerks (CJD) sprechen mit Abgeordneten bei der Diakonie-Promotion am 20. November 2025, hier mit Klara Schedlich (Bündnis 90/Grüne).

Neben der klassischen Lobbyarbeit sorgte die Kampagne »HEADS-UP: Diakonie-Promotion« immer wieder für Aufmerksamkeit. Nutzer:innen diakonischer Angebote erschienen als Überraschungsgäste vor den Sitzungen des Berliner Abgeordnetenhauses und machten pointiert Werbung in eigener Sache. Am 20. November 2025 begleiteten Vertreter:innen aus dem DWBO und der FEJ-Geschäftsstelle junge Menschen aus der Jugendberufshilfe des Christlichen Jugenddorfwerks Deutschlands (CJD) beim Direct-Marketing für das Gute vor dem Abgeordnetenhaus. Einen lebendigen Eindruck davon gibt der **Flyer**.

Nicht nur Berlin, auch Brandenburg war ein aktives Feld der Referatsarbeit. Im Unterausschuss Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz des Landes-Kinder- und Jugendausschusses Brandenburg (LKJA) wurden u.a. neue Förderrichtlinien zur Förderung der Schulsozialarbeit im Startchancen-Programm begleitet. Auch die Weiterentwicklung der vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) initiierten Empfehlungen zur Schulsozialarbeit stand in der zweiten Jahreshälfte auf der Agenda. Besonders wichtig war die Zusammenarbeit mit der Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e.V. (AKJS) und dem Fachverband Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit Brandenburg e.V. (FJB): Jugendmedienschutz, Medienbildung und Inklusion prägten dabei die Diskussionen und strategischen Überlegungen.

7. BERICHT GESCHÄFTSSTELLE

Sabine Eckart



SABINE ECKART
© DWBO/Bornemann

Zu den Aufgaben der Sachbearbeitung gehörten:

Veranstaltungsorganisation

Im Berichtszeitraum hat die Sachbearbeitung für einen reibungslosen Ablauf zahlreicher Veranstaltungen gesorgt, u.a. durch die Vorbereitung von vier Vorstandssitzungen, einer Vorstandsklausur und einer Mitgliederversammlung. Darüber hinaus wurden alle Veranstaltungen des Verbands begleitet, was auch die Erstellung der Honorarverträge für die Referent:innen einschloss. Veranstaltungen mit verbandsübergreifendem Fokus wurden nicht nur unterstützt, sondern auch aktiv mitgestaltet.

Finanzwesen

Im Jahr 2025 stand die Vorbereitung des Jahresabschlusses 2024 auf dem Programm. Dazu gehörte auch das Zusammentragen sämtlicher Unterlagen für die Wirtschaftsprüfer von »Ebner Stolz Partnerschaft mbH«. Die Sachbearbeitung hat in enger Abstimmung mit dem Geschäftsführer sowohl die Rücklagen- sowie Depotverwaltung des Verbandes überwacht als auch die Kostenstellenberichte geprüft und verwaltet.

Weitere Schwerpunkte waren die Durchführung der Berechnung der Mitgliedsbeiträge für die Hilfen zur Erziehung sowie die Abfrage der Auslastung und die Rechnungslegung für das erste und zweite Halbjahr 2025. Außerdem war die Sachbearbeitung für die vorbereitende Buchhaltung, Erstellung der Rechnungen, sämtliche Überweisungen des Fachverbands und die Überwachung der Zahlungsströme zuständig. Auch die Führung und Prüfung der Konten unter Einhaltung aller Fristen lag in ihrem Verantwortungsbereich.

Die Erstellung und Kontrolle der Beitragsrechnungen 2025 für die Beratungsstellen sowie die Abrechnung von Zuschüssen, Zuwendungen und Nachlässen – einschließlich der jährlichen Kostenüberwachung aller Fachverbandskonten – zählten ebenfalls zum Aufgabenfeld.

Büroorganisation

In enger Zusammenarbeit mit der Personalabteilung wurden relevante Personaldaten gesammelt und verwaltet. Dazu zählte etwa die Zusammenstellung von Beratungsunterlagen und die Verwaltung der Mitgliederdaten.

Außerdem betreute die Sachbearbeitung alle Formalitäten rund um die Gemeinnützigkeit beim Finanzamt für Körperschaften sowie die Umsatzsteuermeldung des Fachverbands. Auch die Bearbeitung und Zusammenstellung notwendiger Unterlagen für das Vereinsregister und die Abstimmung mit Notar:innen gehörten zum Alltag.

Für Fragen rund um den Geschäftsbericht, für weitere Informationen oder zu fachlichen Angeboten des Fachverbands Evangelische Jugendhilfen e.V. steht Ihnen Frau Sabine Eckart, Assistentin der Geschäftsführung, gerne zur Verfügung.

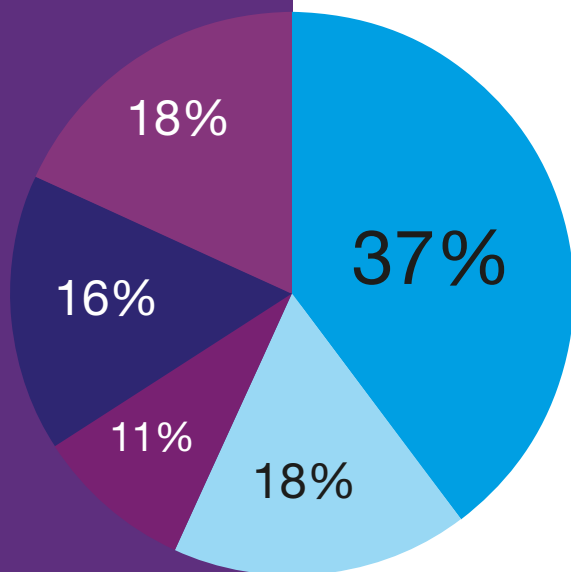


Foto: © DWBO/ Daniela Schiffter

**Die Mitarbeitenden des FEJ bei der
vorweihnachtlichen Sozialraumerkundung.**

8. MITGLIEDSCHAFTEN UND GREMIEN

Gremien des FEJ



In Berlin lag auch im Jahr 2025 rein anzahlmäßig der Schwerpunkt der Gremientätigkeit.

(Quelle: eigene Abbildung).

Insgesamt sind wir als FEJ e.V. in gut 80 Gremien aktiv. Diese Info-Boxen enthalten jeweils eine Auswahl.

■ Berlin	37%
■ Brandenburg	18%
■ Bund	11%
■ DWBO intern	16%
■ FEJ intern	18%

BERLIN

SenBJF **VK Jug – Vertragskommission Jugend**

Ausschuss Entgelte

Ausschuss Weiterentwicklung Rahmenleistungsbeschreibung
mit sieben UA bzw. anderen Untergliederungen

Schiedsstelle §78 SGB VIII

Kompetenzteam Wirkungsevaluation

Lenkungsgruppe »Netzwerk Kinderschutz und Frühe Hilfen«

Kooperationsgremium Erziehungs- und Familienberatung

Fachbeirat Berliner Ombudsstellen

Landesjugendhilfeausschuss (LJHA)

mit vier Unterausschüssen

Gesamtstädtische Steuerungsrunde Kooperation Jugendhilfe Schule

LIGA

LIGA Fachausschuss Hilfen zur Erziehung und Kinderschutz

AG Schwangeren(konflikt)beratung

Vorbereitungstreffen Ausschüsse & thematische Arbeitstreffen

BRANDENBURG

MBJS **Landes-Kinder- und Jugendausschuss (LKJA)**

mit zwei Unterausschüssen

AG Schiedsstellen-Verordnung

Schiedsstelle §78 SGB VIII

LIGA

Fachausschuss IV Kinder, Jugend, Familie

AKJS e.V. Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e.V.

FJB e.V. Fachverband Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit Brandenburg e.V.

BUND

Diakonie Deutschland	Arbeitskreis Erziehungshilfe Gesamtkonferenz Zentrum Kinder, Jugend, Familie und Frauen Jahreskonferenz Schwangeren(konflikt)beratung Werkstattgespräche SGB VIII AG Mittlere Leitungsebene
EKfuL	Ev. Hauptstellenleitungskonferenz
EREV	Fachbeirat
IGfH	Regionalgruppe Brandenburg
BAG EJSA	Hauptausschuss + Mitgliederversammlung Fachbeirat Bildung + AK Inklusion + AK Mentale Gesundheit
BAJ	Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz
AFET	Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.

FEJ – eigene Gremien

FEJ-Vorstand	FEJ-Vorstand Themen AG: Satzung
FEJ-Mitgliederversammlung	
AG Entgelte	
AG Weiterentwicklung Rahmenvertrag Berlin (beendet in 2024)	
AG Hilfen zur Erziehung	
AG Vater/Mutter-Kind-Einrichtungen	
Vernetzung Kinderschutzbeauftragte	
QUASTE Kooperation EJF gGmbH + Einrichtungsaufsichten	
Arbeitskreis Begleitete Elternschaft (mit Fachverband für Teilhabe)	
Berliner Runde – Erziehungs- und Familienberatung	
Ev. Leiter:innenrunde	
Fachgespräch Schwangeren(konflikt)beratung (SKB-Runde)	
Fachimpuls Familie	
	sowie bei Bedarf weitere thematische Runden

DWBO intern

Steuerkreis Diakonie ³
Mitarbeitendenvertretung (MAV)
Lenkungsgruppe Prozesse und Standards
LK – Leitungskonferenz DWBO
Beauftragte für das Ev. Gütesiegel Familienorientierung
AG Nachhaltigkeit
AG Personalentwicklung
AG Zuwendungen
AG Aktenplan
AG Vielfalt

weitere Kooperationen

AKD: Amt für Kirchliche Dienste
EKFuL: Ev. Konferenz für Familien- und Lebensberatung e.V.
EZI: Ev. Zentralinstitut für Familienberatung
eaf: Ev. Aktionsgemeinschaft für Familienfragen Berlin-Brandenburg
DiAkademie: Programmbeirat

9. VERANSTALTUNGEN

Datum	Veranstaltung	Thema	TN
17.02.2025	SKB-Runde	Weibliche Genitalbeschneidung FGM-C (Female Genital Mutilation und Cutting)	22
25.03.2025	Fachmesse mit Jobbörse Brandenburg	Arbeit mit Sinn und Balance: Ihr Weg in die Erziehungshilfe	200
26.03.2025	Fachimpuls Familie	Strukturen der Selbsthilfe in Berlin und Brandenburg	11
25.05.2025	Fachkonferenz HzE	FASD und Trauma, Lernentwicklung bei FASD	40
27.05.2025	Podiumsdiskussion	Im Prinzip Familie – Film und Fachpodium zur Situation der Praxis in der Berliner Jugendhilfe	170
02.06.2025	SKB-Runde	Elterngeld und Elternzeit auf Augenhöhe planen und umsetzen	20
17.06.2025	Fachkonferenz HzE	Partizipation als Baustein der Traumapädagogik	19
25.06.2025	Fachimpuls Familie	Rechtspopulismus in der Familienarbeit begegnen	28
10.07.2025	Fachgespräch	Begleitete Elternschaft	30
14.07.2025	Fachkonferenz SKB Berlin	(Vorgeburtlicher) Kinderschutz in der Schwangeren(konflikt)beratung	17
23.07.2025	Fachgespräch Inklusion	Fachaustausch zum Hilfeplanverfahren in der Kinder- und Jugendhilfe sowie Teilhabe- und Gesamtplanverfahren in der Eingliederungshilfe	36
09.- 11.09.2025	Bildungsreise HzE	Fachpraxisbesuche und Vernetzungstreffen in Leipzig	
15.09.2025	SKB-Runde	Queere und Trans*personen mit Kinderwunsch	16
17.09.2025	EFB GF-Runde	Vernetzungs- und Austauschtreffen	12
24.09.2025	Fachimpuls Familie	Beratung von Eltern, deren Kinder in die rechte Szene abrutschen	24
29.09.2025	Zukunftskonferenz HzE und EGH Jugend Berlin	Impulse & Vernetzung öffentlicher und freier Jugendhilfe zur Weiterentwicklung der HzE und EGH Berlin	300
23.10.2025	Fachveranstaltung	Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland – bundespolitische Entwicklungen und Evangelische Perspektiven	22
13.11.2025	SKB-Runde	Selbstfürsorge in der Schwangeren(konflikt)beratung	15
17.11.2025	EFB Fachkonferenz	Armutssensibles Handeln in Beratung und Kita	23
20.11.2025	LIGA S(K)B Berlin	Gesamtstädtisches Vernetzungstreffen zum Thema »(Vorgeburtlicher) Kinderschutz in der Schwangeren(konflikt)beratung«	28
21.11.2025	Fachimpuls Familie	Wirkungsorientierung in der Projektarbeit – Tipps und Tricks für die Arbeit mit Familien	21
02.12.2025	Fachaustausch	Inklusion leben – Erfahrungen, Chancen und Herausforderungen	10
17.12.2025	Bürger:innentalk Zukunft Jugend	Politisches Panel: Heute investieren – Morgen gewinnen? Jugend in Berlin	50



Foto: © Clipdealer

IMPRESSUM

Herausgeber:

Fachverband Evangelische Jugendhilfen e.V. (FEJ)

Paulsenstr. 55/56, 12163 Berlin

T 030 820 97-195

F 030 820 97-377

Eckart.S@dwbo.de

www.fej.info

Redaktionsschluss 1. März 2026

Titelfoto: © Clipdealer

Diakonisches Werk
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.
Fachverband Evangelische Jugendhilfen e.V. (FEJ)
Geschäftsbericht 2025

Paulsenstraße 55-56, 12163 Berlin
T 030 820 97-195
F 030 820 97-377
Eckart.S@dwbo.de
www.fej.info